

CHORKONZERT



Sonntag 22. September 1985 · 20 Uhr · Alte Oper · Großer Saal

CHORKONZERT

MARIA VENUTI

Sopran

CORNELIA WULKOPF

Alt

DONALD LITAKER

Tenor

FRANZ GRUNDHEBER

Baß

CÄCILIE-VEREIN FRANKFURT
BACH-COLLEGIUM MÜNCHEN

Dirigent

CHRISTIAN KABITZ

Abonnement »Chorkonzerte« der Alten Oper Frankfurt

Saison 1985/86

Bei keinem andern großen Musiker wie bei Händel tritt die Unmöglichkeit so zutage, das Wesen seiner Kunst auf eine oder selbst auf mehrere Formeln der Definition zu bringen. Obgleich er schon sehr früh – viel früher als J. S. Bach – dazu gelangte, den Stil zu meistern, hat er sich doch nie auf eine bestimmte Form in seiner Kunst beschränkt. Es hält sogar schwer, seinen Entwicklungsgang als einen von Bewußtheit und Überlegung gelenkten aufzufassen. Er gehörte nicht zu jenen, die nur einen Weg verfolgen können, auf dem sie immer geradeaus ansteigen, bis sie am Ziel angelangt sind. Wohl kennt auch er nur ein Ziel: das, was er macht, gut zu machen. Dorthin aber führen ihn alle Wege. Von seinen ersten Schritten an hält er sich am liebsten an Kreuzwegen auf, von hier aus beherrscht er das Land, von hier aus kann er sich nach allen Seiten wenden, er, der sich nirgends festlegen will. Er gehört nicht zu denen, die dem Leben und der Kunst den Willen des Idealisten aufzwingen, des leidenschaftlichen oder geduldigen Idealisten, er gehört auch nicht zu jenen, die in das Buch des Lebens die Formel ihres Lebens einschreiben. Sein Genie trinkt das allumfassende Leben, es assimiliert sich ihm. Sein künstlerischer Wille ist von klarer Objektivität. Er paßt sich den tausend Wahrnehmungen der fließenden Erscheinung an, der Nation, mit der er, der Zeit, in der er lebt, ja selbst der eben herrschenden Mode. Er findet sich mit den Einflüssen, mit dem Zwang der Hindernisse ab, dieser, sein künstlerischer Wille, geht Verbindungen ein mit fremden Stilen, fremden Gedanken. So groß aber ist die Kraft dieser Natur, Fremdes sich zu assimilieren, so vollkommen ist ihr Gleichgewicht, daß diese Natur selbst niemals verschlungen werden kann von der Vielheit der fremden Elemente, vielmehr ist sie es, die sogleich alles sich einordnet, sich angliedert. Dieser weltweite Geist gleicht einem Meere; alle Ströme der Schöpfung vermögen weder seinen Durst zu stillen, noch seine göttliche Heiterkeit zu trüben.

Romain Rolland



Georg Friedrich Händel
CAECILIEN – ODE
für Sopran- und Tenorsolo,
Chor und Orchester

OUVERTÜRE

Larghetto, e staccato

MINUET · Un poco larghetto

RECITATIVO – TENOR
ACCOMPAGNATO – TENOR
Larghetto e piano

CHORUS

Allegro

ARIA – SOPRAN

Adagio · Andante

TENOR – SOLO/CHOR

Allegro

MARCIA

ARIA – SOPRAN

Andante · Adagio

ARIA – TENOR

Allegro

ARIA – SOPRAN

Larghetto, e mezzo piano

ARIA – SOPRAN

Alla Hornpipe

ACCOMPAGNATO – SOPRAN

Largo

SOPRAN – SOLO/CHORUS

Grave · Un poco piu allegro

– Pause –

Georg Friedrich Händel
DETTINGER TE DEUM

Zur Feier des Sieges bei Dettingen
am 27. Juni 1743

CHOR

Allegro maestoso

CHOR/SOLO

Allegro vivace

CHOR/SOLO

Larghetto espressivo

CHOR

Andante

CHOR/QUARTETT

Andante · Grave · Tranquillo ed espressivo

ARIE – BASS

Allegro maestoso

CHOR

Piu Allegro ed animato · Un poco slentando

ARIE – BASS

Larghetto, e piano un poco

CHOR

Grave · Allegro moderato

TERZETT – ALT, TENOR, BASS/CHOR

Andante · Adagio · Largo affettuoso

CHOR

Largo

CHOR

Allegro ed animato · Allegro moderato · Molto allegro

ARIOSO – BASS

Largo

CHOR/SOLO

Andante tranquillo

ODE FOR ST. CECILIA'S DAY

(OUVERTURE)

TENOR

From Harmony, from heav'nly Harmony,
This universal frame began.
When Nature underneath a heap
Of jarring atoms lay,
And could not heave her head:
The tuneful voice was heard from high,
»Arise! ye more than dead«:
Then cold and hot, and moist and dry,
In order to their stations leap,
And Music's now'r obey.

CHORUS

From Harmony, from heav'nly Harmony,
This universal frame began:
From Harmony to Harmony,
Through all the compass of the notes it ran,
The diapason closing full in Man.

AIR – SOPRAN

What passion cannot Music raise and quell! –
When Jubal struck the chorded shell,
His list'ning brethren stood around,
And, wond'ring, on their faces fell,
To worship that celestial sound.
Less than a God they thought there could not dwell
Within the hollow of that shell,
That spoke so sweetly and so well.
What passion cannot Music raise and quell!

AIR – TENOR/CHORUS

The Trumpet's loud clangor
Excites us to arms
With shrill notes of anger,
And mortal alarms.
The double, double, double beat

CAECILIEN – ODE

(OUVERTÜRE)

*Durch Harmonie, durch heil'ge Harmonie
Entstand dies weite Weltenall.
Als formlos die Natur noch lag,
Verworr'nen Missklangs voll,
In lebensloser Nacht:
Scholl wohllautreich des Schöpfers Ruf:
»Erwach' aus starrem Tod!«
Und Kalt und Heiss, und Dürr und Feucht
Zertheilt zu fester Ordnung sich,
Durch Harmonie beseelt.*

CHOR

*Durch Harmonie, durch heil'ge Harmonie
Entstand dies weite Weltenall:
Von Harmonie zu Harmonie
Durchlief die Schöpfung aller Töne Reich,
Und schloss im Vollklang ihrer höchsten Macht.*

ARIE

*Wie hebt und senkt Musik der Seele Flug! –
Als Jubal die erste Laute schlug,
Wie lauscht' die Schaar da ihrem Sang,
Die staunend hin zur Erde sank,
Anbetend vor dem Wunderklang.
Sie wähnt', ein lebend gottgleich Wesen trug
Die Laute bergend in ihrem Hohl,
Die sprach so lieblich und so wohl.
Wie hebt und senkt Musik der Seele Flug!*

ARIE/CHOR

*Der Schall der Trompete,
Er ruft uns zur Schlacht;
Der Zorn in der Brust
Der Kampfmuth erwacht,
Der Trommel donnerndes Geroll,*

Of the thund'ring Drum
Cries, hark! the foes come;
Charge, charge! 'tis too late to retreat.

(MARCH)

AIR – SOPRAN

The soft complaining Flute
In dying notes discovers
The woes of hopeless lovers,
Whose dirge is whisper'd by the warbling Lute.

AIR – TENOR

Sharp Violins proclaim
Their jealous pangs and desperation,
Fury, frantic indignation,
Depth of pains, and height of passion,
For the fair disdainful dame.

AIR – SOPRAN

But oh! what art can teach,
What human voice can reach
The sacred Organ's praise?
Notes inspiring holy love,
Notes that wing their heav'nly ways
To join the choirs above.

AIR – SOPRAN

Orpheus could lead the savage race;
And trees uprooted left their place,
Sequacious of the Lyre.

SOPRAN

But bright Cecilia rais'd the wonder high'r:
When to her Organ vocal breath was giv'n,
An angel heard, and straight appear'd,
Mistaking earth for heaven.

*Ihr grollender Schlag
Stürmt auf an den Feind,
Auf, auf, bis der Siegruf erschallt.*

(MARSCH)

ARIE

*Der Flöte Klagetön
Hinsterbend singt den Jammer
Der hoffnungslosen Liebe;
Ihr Grablied sanft flüstert in der Laute Schlag.*

ARIE

*Die helle Geige singt
Von Eifersucht und von Verzweiflung;
Singt von heisser Lieb', und Sehnsucht
Tiefster Qual, und höchstem Leiden,
Um der stolzen Schönen Gunst.*

ARIE

*Doch o, wess Stimme gleicht,
O welche Kunst erreicht
Der heil'gen Orgel Klang?
Ihren Klang, der Liebe singt,
Und sich auf zum Himmel schwingt,
Zum Engel-Chorgesang.*

ARIE

*Orpheus bezwang die wilde Brut;
Der Baum, entwurzelt seinem Grund,
Er folgt der Laute Klang.*

*Doch sieh! Cäcilia wirkte gröss're That!
Als sie der Orgel Stimm', und Sang verlieh,
Da lauscht ein Engel und wähnt entzückt
Sich auf der Erd' im Himmel.*

GRAND CHORUS

As from the pow'r of sacred lays
The spheres began to move;
And sung the great Creator's praise
To all the bless'd above;
So when the last and dreadful hour,
This crumbling pageant shall devour;
The Trumpet shall be heard on high, –
The dead shall live, the living die,
And Music shall untune the sky.

GROSSER CHOR

So wie durch heil'ger Lieder Macht
Der Sphären Lauf begann,
Und sie des grossen Schöpfers Preis
Lobsangen durch das All:
So, wenn die letzte Stunde schlägt
Und ganz dies Erdenrund zerfällt,
Klingt der Trompete lauter Schall:
Was stirbt erseht, was lebt vergeht,
Und der Sphärenklang verstummt im All.

TE DEUM LAUDAMUS

Herr Gott, dir sei Lob! Herr Gott, dir sei Dank! O Gott, wir preisen dich, Gott; wir bekennen dich, du bist der Herr!

Alle Welt verehret dich, den Vater ewig, allgewaltig.

Dir singt der Engel reiner Chor; dir singt der Himmel und sein mächtig Heer.

Vor dir Cherubim und Seraphim, von Ewigkeit zu Ewigkeit lobsingen sie vor dir: Heilig, heilig, heilig, Herr Gott Zebaoth! Himmel und Erd' sind voll deiner Majestät, deiner Ehre.

Der hochgelobte Chor der Apostel preiset dich; die hochgepriesene Schar der Propheten preiset dich; die große Heerschar der Märtyrer preiset dich. Die heilige Kirche durch die ganze Welt, sie bekennet dich, den Vater unermeßlicher Herrlichkeit, und deinen hehren wahren eingebornen Sohn, wie auch den heil'gen Geist, den Tröster.

Du bist der Ehren König, o Christ, du bist der ew'ge Sohn des Vaters im Himmel.

Als du auf dich genommen die Erlösung der Welt, hast du nicht verschmäht der Menschheit Los.

Als du siegreich zerbrachst den Stachel des Todes: Tatst du auf des Himmels Reiche für alle Frommen.

Du sitztest zu der Rechten des Herrn in der Herrlichkeit des Vaters. Dann kommst du, so glauben wir, herab zum Gericht! Und darum flehn wir: Hilf den Deinen, die du hast erlöst durch dein teuer Blut.

Nimm uns auf in deiner Heil'gen Zahl zur Herrlichkeit auf ewig. O Herr, tue wohl, Herr, und hilf den Deinen. Leite uns, heb uns empor zur Ewigkeit.

Tag für Tag sei Dank und Lob dir, und wir preisen deinen Namen auf ewig und ohn Ende.

Bewahr, o Herr, du treuer Gott uns heut vor Schmach und aller Sünd'. O Herr, erbarm' dich, sei uns gnädig, laß, Herr, deine Gnade leuchten auf uns, wie unsre Hoffnung zu dir steht.

Herr, auf dich steht mein Hoffen, laß mich nicht zu Schanden werden.

EINE IDEALE FESTMUSIK

Die »Ode for Cecilia's Day« schrieb Händel im Jahre 1739. Der Text stammt – wie schon der der drei Jahre zuvor entstandenen Ode »The Alexander's Feast« – von John Dryden, einem der bedeutendsten englischen Dichter in der Nachfolge John Miltons. Die Erstaufführung fand am 22. November 1739 in Lincoln's Inn Fields, London, statt. Die Ode erreichte fast die gleiche Wirksamkeit wie das vorherige Werk; diesmal allerdings ließ Händel jede historische Beziehung beiseite, um die erhabene Tonkunst ganz für sich sprechen zu lassen. Mit 50 Minuten Dauer und nur zwei Solisten ist es noch heute eine ideale Festmusik.

Ausgehend von dem Gedanken des tönenden Kosmos, in einem großen D-Dur-Chor, wird zu Beginn ($\frac{1}{4}$ -Takt) die Weltenharmonie besungen, zugleich die Musik als Menschenkunst gepriesen, um im mächtigen Schlußchor »Was lebt, vergeht; was stirbt, ersteht« die ewige Dialektik des Werdens und Vergehens zu preisen, auf die schon der Schluß von »Acis und Galatea« hingewiesen hatte. In viel höherem Maße als im »Alexanderfest« erhalten hier also die Gedanken der Aufklärungsphilosophie musikalische Gestalt und Leben.

Die »kleine Cäcilien-Ode« ist in Händels krisenhaftester Zeit geschrieben worden, kurz nach seinem schweren Zusammenbruch. Damals beschäftigte er sich, an der Opernwirksamkeit verzweifelnd, intensiv mit Instrumentalmusik; so entstanden im Herbst des Jahres 1739 12 Concerti grossi. Eine Vorform des fünften Concerto grosso in D-Dur hören wir als Ouvertüre: ein pompöses Larghetto e staccato im $\frac{3}{4}$ -Takt, ein marschmäßiges, fugatohaft einsetzendes Allegro, ein »Minuet« in »Un poco larghetto«, das erst später seine originelle Händelsche Gestalt erreichen sollte. Dann beginnt der Tenor mit einem vom Orchester reich belebten Accompagnato, dessen Gedanke »From Harmony, from heav'nly harmony this universal frame begun« – mit starker instrumentaler Unterstützung – sich zu einem der mäch-

tigsten Händel-Chöre gestaltet, äußerst eindrucksvoll die Macht der Töne, ihr Schweifen durch das Weltall bezeichnend.

Mehrere Sopran- und Tenor-Arien folgen, verschiedene Affekte sinnvoll malend; zunächst das G-Dur-Andante des Soprans ($\frac{3}{4}$ -Takt), »What passion Music raise and quell«, vom Solo-Violoncello ebenso innig wie virtuos eingeleitet und untermalt. Der Tenor überrascht mit einer kräftigen Trompeten-Arie in D-Dur, die in heroisch-erhabenen Rhythmen und Dreiklangsmotiven zum Kampfe aufruft; der Chor der Krieger fällt bald machtvoll (unter Einsatz der Pauke) ein. Diese Stimmung setzt zunächst ein D-Dur-Marsch fort; dann aber stellt sich Ruhe ein für die h-moll-Arie des Soprans »The soft complaining Flute«, die selbst ein rührendes Klagelied anstimmt.

Die folgende A-Dur-Arie (lebhafter $\frac{1}{4}$ -Takt) des Tenors kündigt von Eifersucht und Verzweiflung – »Sharp violins proclaim their jealous pangs and desperation« –, sehr eindrucksvoll mit ihrem virtuoson Ansturm Widerpart haltend. Nochmals wagt Händel ein Gegenbild von Sopran und Tenor, indem er erstern zunächst einen Larghetto-Gesang auf die Gewalt der Orgel anstimmen, dann letzteren zur Begleitung eines kräftigen »Hornpipe« (d-moll, $\frac{3}{4}$ -Takt) im Orchester die Macht des Orpheus besingen läßt. Von unbeschreiblicher Wirkung ist der fünfmalige Solo-Einsatz des Soprans, der jeweils vom gesamten Chor beantwortet wird: »As from the power of sacred lays«, bis nach dem Schall der Trompeten der gewaltig aufgebaute Schlußchor beginnt, auf jene anfangs zitierten Worte überwältigend von der Ewigkeit musikalischer Harmonie im ständigen Wechsel von Leben und Sterben kündend.

(aus: Walter-Siegmund Schultze in »Konzertführer Georg Friedrich Händel«, Leipzig 1984)

TE DEUM LAUDAMUS

Beide wesentlichen Tedeum-Vertonungen Händels – Das Utrechter und das Dettinger Tedeum – entstanden aus Anlaß eines politischen Ereignisses. Der Friede zu Utrecht (1713) und der Sieg der Engländer über die Franzosen bei Dettingen (1743) brachten dem Komponisten jeweils den ehrenvollen Auftrag, diese freudigen Ereignisse musikalisch zu verherrlichen. Wie schon bei vorhergehenden und auch bei nachfolgenden Werken benutzt Händel hier eine schon vorhandene Vorlage, das Te Deum des Franziskaner-Kapellmeisters Francesco Antonio Urrio (neuerdings zweifelhaft; man vermutet darin eventuell ein Jugendwerk Händels, das er in seinen italienischen Jahren in Urrio am Comer See geschrieben haben soll). Im Gegensatz jedenfalls zu früheren Entlehnungen, die sich noch in bescheidenen Grenzen hielten, macht Händel dieses Werk fast zur ausschließlichen Grundlage seiner Komposition, es stets umformend, sich neu aneignend, die ältere Vorlage bereichernd und vertiefend.

Händel eröffnet sein »Dettinger Tedeum« mit einem klangprächtigen glanzvollen Chorsatz; das Orchester (Streicher, drei Trompeten, zwei Oboen, Fagotte, Cembalo und Orgel) leitet in 22 Takten diesen Chorsatz ein, der sich abwechselnd homophon in Blöcken und fugiert fortsetzt. Lob und Preis, ein klares Glaubensbekenntnis entwächst diesen Jubelklängen. Der zweite Chorsatz (»Alle Welt verehret Dich«) ist von tänzerischer Anmut und heiterer Idyllik. Dem eigentlichen Chorsatz gibt das Heraustreten einzelner Solostimmen aus dem homophonen Satz das Gepräge. Ständiger Wechsel der Stimmkombinationen ist hier besonders charakteristisch. Mit dem folgenden Chor Nr. 3 (»Dir singt der Engel reiner Chor«) wendet sich Händel einem neuen Ausdrucks- und Tonartenbereich zu: h-moll. Der thematische Kern (wiederum dem Urrio-Tedeum entlehnt) wird hier weit ausgesponnen, ja geradezu sinfonisch entwickelt. Nur dreistimmig besetzt, nähert sich dieser Chor im klanglichen Ausdruck der pastoralen Idyllik im ersten Teil des »Messias«. Unmittelbar schließt sich nun der nächste Chor (»Vor dir, Cherubim und Seraphim«) an, fünfstimmig und großflächig homophon, von polyphonen Episoden durchzogen, die Klangfarbe wiederum bestimmt durch die Verwendung zweier Trompeten, alternierend mit reinen Streicherpassagen. Der folgende Andante-

Chor Nr. 5 (»Der hochgelobte Chor der Apostel«) ist dreigeteilt: Bass im Wechsel mit übrigen Chorstimmen, dann ein kurzes Grave in homophon-akkordischem Satz und zuletzt ein motettisch anmutender imitierend-polyphoner Satzteil. Das nun folgende Stück, ein Baß-Solo mit Chor (»Du bist der Ehren König, o Christ«) erhält einen eigenen Glanz durch die Verwendung einer Solo-Trompete, die mit dem Bassisten konzertiert. Typische Dreiklangsbrechungen sowohl in der Instrumental- als auch in der Gesangsstimme geben diesem Teil einen heroisierenden Charakter. Der anschließend erklingende Chor knüpft sowohl textlich als auch thematisch an das Vorhergehende an. Eine zweite Baßarie (Nr. 7, »Als du auf dich genommen die Erlösung der Welt«), mit der Tempobezeichnung »Larghetto, e piano un poco« schließt sich an; sie bildet einen starken Kontrast zu den vorausgegangenen Stücken. Nur von Streichern begleitet, bewegt sie sich in wiegendem $\frac{3}{8}$ -Takt, und erhält so eine flächige pastorale Farbgebung. Der Chor Nr. 8 (»Als du siegreich zerbrachst den Stachel des Todes«) beginnt mit einem im Forte einsetzenden g-moll-Klang und steht in starkem Kontrast zu dem A-Dur-Schluß der vorausgegangenen Baß-Arie; diese plötzlich hervorbrechende herbe Moll-Episode ist wohl sinnbildlich für den »Stachel des Todes«, von dem der Text spricht. Der strahlende Beginn des zweiten Teiles in D-Dur suggeriert Aufhellung nach Düsternis. Dieser Chorsatz lebt wieder von der überlegenen Kunst Händels, polyphone Episoden mit homophon-akkordischer Grundstruktur zu vermischen.

Das nun folgende Terzett Nr. 9 für Alt, Tenor und Baß gliedert sich in drei Abschnitte: 1.) Andante (»Du sitzt zu der Rechten des Herrn«), ein polyphon durchdrungener Satz in ruhig gleichmäßigem Fluß, 2.) Adagio (»Dann kommst Du, so glauben wir«), ein homophon-akkordischer Satz mit anschließendem Trompetensolo, eine Darstellung des Jüngsten Gerichts, 3.) Largo (»Und darum fleh'n wir: hilf den Deinen«), ein fünfstimmiger polyphon gearbeiteter Chorsatz, der zweistimmig (1. und 2. Sopran) a cappella ausläuft. Es folgt der fünfstimmige Chorsatz Nr. 10 (»Nimm uns auf in deiner heil'gen Zahl«); er ist, außer in einer kurzen polyphonen Episode in der Mitte, homophon-akkordisch angelegt, charakterisiert durch auseinandergelegte Nonenakkorde in eben dieser Mittelepisode. Dieser sehr kurze Chor hat Intermezzo-Charakter. Von hochbarocker Klangpracht ist der fünfstimmige Chor Nr. 11 (»Tag für Tag sei Lob und Dank dir . . .«), ein dreigeteilter Jubelchor, dem die Trompeten Glanzlichter aufsetzen und dessen erster Teil erneut Dreiklangsthematik aufweist. Dem zweiten Teil, einer Chorfüge mit markantem Thema, folgt eine Coda mit dem gleichen Text wie die vorausgegangene Chorfüge. Das kurze Baß-Arioso Nr. 12 (»Bewahr, o Herr, du

treuer Gott,«) bedeutet ökonomisch eingesetzte Entspannung, bevor es zu neuerlichem vehementen Ausbruch eines üppigen Klanggemäldes kommt. Händel beendet sein Dettinger Tedeum mit einem strahlenden D-Dur-Chor (Nr. 13, »O Herr, auf Dich steht mein Hoffen«). Er setzt wieder den gesamten Orchesterapparat ein, einschließlich Trompeten und Pauken. Dieser Schlußchor hat fast Dacapo-Arien-Form: einer homophon-akkordischen Einleitung folgt der leicht polyphon durchsetzte Mittelteil in A-Dur, und der dritte Teil enthält die Wiederkehr des ersten Teils mit rhythmischer Verbreiterung in der Coda.

MARIA VENUTI wurde in New York geboren und ist italienischer Abstammung. Sie studierte an der Eastman School of Music in Rochester, New York, und erhielt ein Fulbright Stipendium nach Deutschland, wo sie bei Prof. H. Kretschmar in Detmold studiert hat. 1975 hat sie ihr Konzert-Examen mit Auszeichnung bestanden. 1974 hat sie den 2. Preis beim internationalen Gesangswettbewerb in Athen gewonnen, 1975 den 1. Preis in s'Hertogenbosch, Holland. 1977 wurde sie an die Wiener Staatsoper engagiert (erstes Engagement). 1977/78 Mitwirkung bei den Salzburger Osterfestspielen unter Herbert von Karajan. 1979 Debut in den USA unter Sir Georg Solti. Seitdem zahlreiche Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen sowie Konzertauftritte unter Celibidache, Ceccato, Gönnenwein, Sawallich und Chailly. Zu ihrem Opern-Repertoire gehören hauptsächlich Partien von Mozart und Richard Strauss.

CORNELIA WULKOPF wurde in Braunschweig geboren. Sie erhielt dort zunächst eine Ausbildung als Kinderkrankenschwester. Von 1971 bis 1977 folgte ein Studium an der Nordwestdeutschen Musikakademie Detmold in der Meisterklasse für Gesang. 1977 erhielt Cornelia Wulkopf ihr erstes Engagement an der Bayerischen Staatsoper München, wo sie noch heute engagiert ist. Neben ihrer festen Verpflichtung an diesem Haus singt sie Konzerte im In- und Ausland unter Dirigenten wie Karl Richter, Seiji Ozawa, Vaclav Neumann, Horst Stein u.a.

1980 sang sie erstmalig als Gast an der Hamburgischen Staatsoper die Partie der Erda in »Rheingold«.

Helberger informiert – Helberger inspiriert. Gerade Menschen mit einer sensibleren Einstellung zur Kultur bieten wir vielfältige Beispiele phantasievoller Innenarchitektur. Von der Lampe oder den Heimtextilien, vom Sessel oder vom Polsterbett bis zum Einzeilmöbel oder Innenausbau – es ist stets die über den rationalen Nutzen hinausgehende Produktpersönlichkeit, die der Käuferpersönlichkeit zu entsprechen hat.



Frankfurt/Main · Eingang Große Friedberger Straße 23
und Schäfergasse 18 · P im Hof · Wiesbaden · Burgstraße 2–4

Superflaches Gehäuse, extraflaches
Quartzwerk mit Kalender
und Sekundenanzeige,
fein gearbeitetes Zifferblatt,
elegantes Krokoband

– das ist die Uhren-Creation,
die ihresgleichen sucht.



Suisse



Pianohaus Lang

Stiftstraße 32 · Am Eschenheimer Turm · Telefon 282330

Das Haus der anspruchsvollen Kunden

**Autorisierte Vertretung und einzigartige Auswahl
in bekannten in- und ausländischen Fabrikaten.**

Klaviere · Flügel · Cembali · Heim-Orgeln
Günstige Teilzahlung · Miete · Kundendienst

DONALD LITAKER, lyrischer Tenor, bekam in vier bedeutenden Gesangswettbewerben der USA den ersten Preis. Seine Gesangslehrer waren Daniel Ferro (Juilliard School, New York) und Norman Farrow (Bach Aria Group). Er ist Absolvent des Kunstgymnasiums von North Carolina/USA (Abitur und Bachelor of Music mit Auszeichnung), der Manhattan School of Music (Master of Music) und der Accademia Musicale Chigiana in Siena/Italien, wo er drei Jahre studierte.

Führende Rollen sang er zuerst an der Juilliard Opera (Lincoln Center, New York). 1982 debütierte er in Deutschland mit der Rolle des Almaviva (Barbier von Sevilla) in Ulm. 1983 sang er zum ersten Mal in Italien beim Maggio Musicale in Florenz den Walther (Tannhäuser). Mit der gleichen Rolle gab er 1984 sein Debüt in Frankreich an der Opéra du Rhin Straßburg unter der musikalischen Leitung von Theodor Guschlbauer. Des weiteren sang er bisher in Deutschland Andres (Wozzeck), Steuermann (Der fliegende Holländer), Marquis de Chateaufort (Zar und Zimmermann), Don Ottavio (Don Giovanni), Janek (Die Sache Makropulos), Baron (Wildschütz) und Narraboth (Salome). 1985 ist er an den Bühnen der Stadt Bonn weiterhin als Narraboth zu hören (mus. Ltg.: G. Kuhn), an der Opéra du Rhin in Straßburg als Belfiore (La finta giardiniera). Erwähnenswert sind ferner seine Mitwirkung bei Liederabenden und Oratorien (1985 Messias unter K.-F. Behringer im Kongreßsaal und Matthäus-Passion unter Enoch zu Guttenberg im Herkulesaal in München) und Schallplattenproduktionen (1985: Tannhäuser mit B. Haitink).

Donald Litaker war als Professor am New York City Community College und am Hunter College (City University of New York) tätig. Dort hat er Musiktheorie, Komposition und Fugentechnik des 16. und 18. Jahrhunderts sowie Solfège gelehrt.

Ihr zuverlässiger Partner für Gebäudereinigung – mehr als 70mal in Deutschland

20.000 Mitarbeiter der PIEPENBROCK Dienstleistungsgruppe sind für Sie da – tagtäglich – überall in Deutschland.

Gebäudereinigung „nach Maß“ – gut organisierte, zuverlässige und kostengünstige Leistungen – das ist unsere Stärke.

Wir reinigen, pflegen und desinfizieren zum Beispiel:

- Schulen, Universitäten
- Verwaltungs- und Betriebsgebäude
- Krankenhäuser und Altenheime
- Kaufhäuser, Verbrauchermärkte
- Truppenunterkünfte

Zu der umfassenden PIEPENBROCK-Dienstleistung gehören auch Industriereinigung, Verpflegungs- und Bewachungsdienste sowie die Begrünung von Innen- und Außenanlagen.

Ihr zuverlässiger Partner –
immer in Ihrer Nähe

PIEPENBROCK

Piepenbrock Zentralverwaltung
Hannoversche Straße 91-95, 4800 Osnabrück
Telefon (05 41) 58 41-1, Teletex 26 27-5 41 81 11
Telefax (05 41) 58 41-338

Ihr Partner in Frankfurt:

Giese GmbH + Co KG Gebäudereinigung
Ferdinand-Porsche-Straße 7, 6000 Frankfurt 61
Telefon (0 69) 41 02 31

Piepenbrock Dienstleistungsgruppe



Strunkmann & Meister

EXKLUSIVE TISCH- UND BETTWÄSCHE

BEZAUBERENDE NACHTWÄSCHE

BETTWAREN UND FROTTERWAREN

Wappeneinwebungen, Monogramme und Sondermaße
sind unsere Spezialität

Verkaufsniederlassung: Frankfurt · Kaiserstraße 12 · Telefon 069/281652

Hauptverwaltung: Herforder Straße 153 · 4800 Bielefeld 1 · Telefon 0521/32 20 41-46

NOBEL & FEIN



SEIT 1832
FIRST CLASS

FRANZ GRUNDHEBER wurde in Trier geboren, wo er 1959 Abitur machte. Nach drei Jahren als Offizier auf Zeit bei der Luftwaffe begann Grundheber 1962 sein Gesangsstudium in Hamburg und erhielt von 1964 bis 1966 ein Stipendium an der Indiana University in Bloomington/USA, wo er bei Margaret Harshaw Gesang studierte.

1966 verpflichtete ihn Rolf Liebermann an die Hamburgische Staatsoper, der er heute noch als Ensemblemitglied angehört. 1970 erhielt er den Hamburger Oberdoerffer-Preis, mit dem alljährlich die beste Nachwuchsleistung ausgezeichnet wird. Inzwischen hat sich Franz Grundheber von seiner Sängerheimat Hamburgische Staatsoper aus, wo er ca. sieben Monate im Jahr verpflichtet ist, zum international anerkannten Bariton des deutschen, französischen und italienischen Fachs entwickelt.

Gastspiele und Konzerte führten ihn an die bedeutendsten Opernhäuser und Konzertsäle Europas. Neben Konzerten mit den Berliner Philharmonikern und der Accademia di Santa Cecilia Rom, um nur einige zu nennen, schloß er Gastverträge mit der Wiener Staatsoper, Florenz, Grand Opéra Paris, Brüssel und in Deutschland mit den Staatsoptern Berlin und München und den Opernhäusern in Frankfurt, Köln und Düsseldorf.

In Florenz sang er unter Zubin Mehta Donner und Gunther und unter Prêtre Escamillo. An der Wiener Staatsoper Figaro, die vier Baritone in »Hoffmanns Erzählungen« und zuletzt 1983 eine Serie »Arabella« (Mandryka). Dieselbe Partie sang er u.a. mit Kiri Te Kanawa fünfmal an der Grand Opéra Paris, wo er 1984 zur Spielzeiteröffnung als Macbeth eingeladen wurde. In Brüssel debütierte er mit großem Erfolg als Wozzeck mit Anja Silja und wurde dann bis 1987 zu je einer Produktion pro Spielzeit verpflichtet. Er wird u.a. Marcello, Jago, Kurwenal und Amfortas singen.

Karajan holte Franz Grundheber 1984 als Heerrufer nach Salzburg. Bei den Festspielen in Orange 1985 sang er Rangoni. Die Wiener Staatsoper hat ihn eingeladen, 1986 Kurwenal zu singen und mit dieser Rolle auch am Japan-Gastspiel der Wiener Staatsoper teilzunehmen. In Aufnahmen mit dem Westdeutschen Rundfunk und RAI, dem Südwestfunk und dem Norddeutschen Rundfunk profilierte sich Franz Grundheber als Konzert- und Liedersänger. Auf dem Konzert- und Oratorien-Sektor singt er das gesamte Baß- und Baritonfach.

Nach seiner Mitwirkung in Gounods »Faust« und Webers »Die drei Pintos« sang Franz Grundheber die Titelpartie in einer Gesamteinspielung von Mozarts »Don Giovanni« (Electrola). Für »Deutsche Grammophon« ging er 1979 mit Plácido Domingo und Elena Obraztsova ins Studio, um Massenets »Werther« in französischer Sprache aufzunehmen.

*Für alle,
die das Schöne suchen...*



Bei Douglas finden Sie alles, was Sie noch ein bißchen schöner macht. Douglas vermittelt Lebensstil und Lebensfreude. Weil Gepflegtsein zum persönlichen Wohlbefinden gehört.

Wir sind immer auf dem neuesten Stand: Wir führen alle wichtigen Kosmetikserien und kennen die aktuellen Make up-Trends.

Die schönsten und vielfältigsten Düfte stehen Ihnen zur Verfügung.

Und daß Wasser und Seife allein den gepflegten Mann ausmachen, widerlegt die reichhaltige Auswahl an Pflege- und Duftserien bei Douglas for men. Denn auch Männerhaut wird von den zunehmenden Umweltbelastungen nicht verschont.

Weil die Beratung wichtig ist.

PARFÜMERIE
Douglas

DER CÄCILIE-VEREIN FRANKFURT

Der Cäcilien-Verein, einer der ältesten und traditionsreichsten Oratorienchöre der Welt, wurde im Jahre 1818 von dem Frankfurter Opernsänger Johann Nepomuk Schelble gegründet. Die Reihe seiner Nachfolger in der mehr als hundertjährigen Kontinuität spannt sich von Felix Mendelssohn-Bartholdy – der eigens für den Cäcilien-Verein das Oratorium »Paulus« komponierte – bis Willem Mengelberg. Nach dem 2. Weltkrieg war es Bruno Vondenhoff, der den Verein unter schwierigsten Bedingungen wieder aufbaute und ihn bis 1950 leitete. Ihm folgten Kurt Thomas (1950–1956), Martin Stephani (1956–1960) und Theodor Egel (1960–1980). Clemens Krauß, Hans Rosbaud, Hans Pfitzner, Georg Solti, Karl Böhm, Paul Sacher, Walter Goehr, Lovro von Matacic, Roland Bader und viele andere Interpreten von Weltruf haben als Gastdirigenten beim Cäcilien-Verein gewirkt. Seit April 1980 führt Enoch zu Guttenberg – assistiert von Ernst Würdinger von den Städtischen Bühnen Frankfurt – die große Tradition dieses Ensembles fort.

Der Chor des Cäcilien-Vereins besteht heute aus etwa 150 aktiven Mitgliedern, die durch ihren sängerischen Einsatz in weltlicher und geistlicher Chormusik einen der wichtigsten Akzente in Frankfurts Musikleben setzen. Zahlreiche Konzertreisen nach Paris, Lyon, Orange, Basel, Genf, Turin, Stresa, Venedig, Vicenza, North-Carolina usw. haben auch nach dem Krieg den Ruf des Ensembles weit über die Grenzen Deutschlands hinausgetragen. Mit der Wiedererrichtung der Alten Oper steht Frankfurts bedeutendstem Chor nun auch in seiner Heimatstadt ein würdiger Rahmen zur Verfügung.

Zuletzt sang der Cäcilien-Verein im Dezember 1984 im Deutschen Museum in München Bachs Weihnachtsoratorium und im Juni 1985 in Sion die h-moll-Messe des gleichen Komponisten. Mit Verdis Requiem wird der Cäcilien-Verein im März 1986 in der Neuen Philharmonie München Am Gasteig und im Juli 1986 in der Basilika von Ottobeuren unter Enoch zu Guttenberg gastieren.

Wer seiner Zeit voraus ist, macht sie zu Geld.



**Der HYPO-Sparplan mit
Doppelbonus.**

Als Vorsorge für Ihre Familie, als zusätzliche Altersversorgung oder für eine Ausbildung und sichere Zukunft Ihrer Kinder.

Je mehr Sie beim HYPO-Sparplan angespart haben, desto höher ist der Zinssatz. Und je länger Sie sparen, um so höher der Bonus, den Sie von uns bekommen. Bis zu 100 %

des so angesparten Kapitals!
Sprechen Sie mit uns.

Wir lassen uns etwas für Sie
einfallen.



Die HYPO.
Eine Bank – ein Wort.

**Bockenheimer Landstr. 33-35
6000 Frankfurt/Main 1**

CHRISTIAN KABITZ erhielt seine Ausbildung als Kirchenmusiker und Dirigent in München. Er war dort Schüler von Diethard Hellmann und Herrmann Michael. Mit dem von ihm gegründeten Bach-Collegium München und dem Chor der Christus-Kirche München unternahm er Konzertreisen nach Italien und Frankreich.

Seit 1979 ist er Kantor an der St. Johanniskirche in Würzburg und Leiter von Bach-Chor und Bach-Orchester. In dieser Eigenschaft verantwortet er jährlich die Würzburger Bachtage und war 1982 Leiter des 57. Bachfestes der NBG in Würzburg. Als Organist und Cembalist bereist er regelmäßig verschiedene Länder. Als Dirigent ist er neben seiner Würzburger Tätigkeit auch in München und im Ausland aktiv. Konzerte mit Peter Schreier, Edith Mathis, Jean-Pierre Rampal, Alexis Weissenberg u.a. haben ihn auch in Funk und Fernsehen über Würzburg hinaus bekannt gemacht. Seine Beziehung auch zu moderner Musik dokumentiert die Schallplatte »Rock-Requiem«, in der eine Rock-Band mit Chor und Orchester musiziert.

Für seinen außerordentlichen Einsatz im Bereich der Bachpflege wurde Christian KabitZ im Mai 1984 zum Kirchenmusikdirektor ernannt.

Das BACH COLLEGIUM MÜNCHEN setzt sich zusammen aus Mitgliedern des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks, der Staatsoper München und der Münchener Philharmoniker. Das Bach Collegium München hat sich nicht nur der Barockmusik angenommen, sondern auch der Klassik und der »Moderne«.

Das langjährige gemeinsame Musizieren verbindet die meisten Musiker des Ensembles seit ihrem Studium. Über ihre Arbeit in den großen renommierten Orchestern hinaus pflegen sie das Konzertieren in kleiner Besetzung und präsentieren damit auch ihr solistisches Können. Konzertveranstaltungen in München, bei den Nymphenburger Festspielen, bei der Bach-Woche in Ansbach, beim internationalen Bachfest Schaffhausen finden ebenso Beachtung wie Tourneen in den nordwestdeutschen Raum, nach Italien, Spanien und in die Türkei. Die soeben beendete große Südamerika-Tournee brachte überwältigende Erfolge, fand internationales Ansehen und zog weitere Einladungen nach sich. Konzertreisen nach Japan und Australien, Rußland und Nordamerika stehen für 1986/87 an.

Das Bach Collegium München zählt heute anerkanntermaßen zu den besten deutschen Kammerorchestern.

Seine musikalische Leistung dokumentiert sich in zahlreichen Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen.



**EIN FACHGESCHÄFT
PAR EXCELLENCE**

BIASCA-LEUCHTEN

Brünnerstraße 15 Telefon: (0611) 287264
6000 Frankfurt am Main

90 Jahre **Piano-Schulz**

Mit unserem günstigen Mietkauf testen Sie das neue Klavier Ihrer Wahl ein Jahr lang. Sie kaufen erst dann Ihr Klavier, wenn Sie sicher sind, daß mit Freude musiziert wird.

Klavierstimmen · Eigene Werkstatt



Wiesbaden · Mühlgasse 11-13 · Telefon (0 61 21) 30 20 21
Donnerstag nachmittags geschlossen.



Die Schönheit dieser Uhr mit Gehäuse aus einem Stück beruht auf der Harmonie sanft gerundeter Formen. Gehäuse und perfekt integriertes Armband.

Quarzuhrwerk der Spitzentechnologie.

Alle Elemente scheinen eigens dafür geschaffen zu sein, sich zu dieser Uhr zu vereinen.

Eine vollendete Verbindung von Technik und Schönheit, dazu wasserdicht bis in 30 Meter Tiefe.

X
EBEL

**JOHANNES
LUEG** Seit 1845

Hauptwache - Hinter der Katharinenkirche

X
EBEL

**Les Architectes
du Temps**

6 Frankfurt a. M. 1 Telefon: 0611-285989

Herausgeber Alte Oper Frankfurt
Direktor Dr. Rudolf Sailer
Künstlerischer Betrieb Toni J. Krein
Programmheft Barbara Masson

Herstellung E. Imbescheidt KG, 6000 Frankfurt/Main



*Christian und Michael Köhne,
Unternehmer*

„Mit der passenden Finanzierung durch die 1822 kam für uns der Erfolg.“

„Unter Brüdern gesagt, wir hätten denjenigen für verrückt gehalten, der uns vor 15 Jahren prophezeit hätte, wir würden einmal Inhaber einer gutgehenden Druckerei. Heute sind wir es.

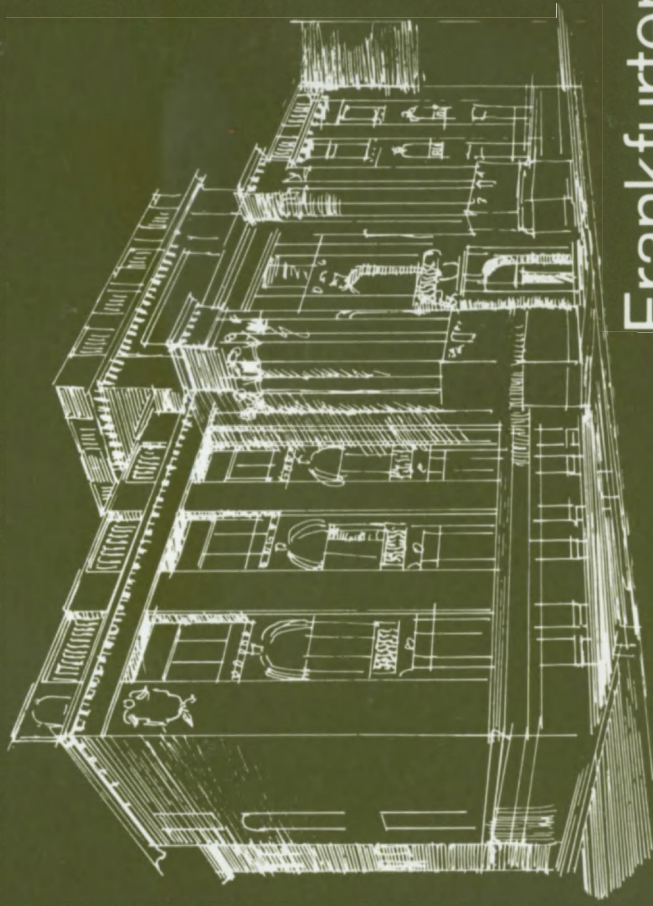
Auch deshalb, weil wir von der 1822 nicht nur eine maßgeschneiderte Finanzierung erhalten haben, sondern auch so manch wertvollen Tip von unserem Geschäftsstellenleiter. So ist unsere Bank seit der Gründung beim Aufbau unserer Druckerei ein guter und kompetenter Partner – damals wie heute.“

Wir von der 1822 kennen den Markt in und um Frankfurt wie kaum ein anderes Geldinstitut, denn wir sind hier zu Hause. Darum sollten Sie mit uns über die Finanzierung sprechen, wenn Sie Ihr Unternehmen aufbauen oder erweitern wollen – wie die Brüder Christian und Michael Köhne:

„Wir sind jetzt die sprichwörtlichen Drucker unter Druck – aber nur noch unter eigenem.“

die1822

persönlich und professionell



Eine gute Adresse
für Ihre Sicherheit:
Frankfurt-

Taunusanlage 18

Frankfurter **Allianz**

